XC.

Schuld- und Versicherungsbrief des Königs Ladislaus P. für den Grafen Ulrich von Cilly.

Nos Ladislaus dei gratia rex Hungarie Bohemie Dalmatie Croatie etc. Austrieque et Stirie dux nec non Marchio Morauie etc. memorie commendamus tenore presentium significantes quibus expedit universis, quod quia fidelis noster illustris princeps dominus Vlricus comes Cilie etc. consanguineus noster dilectus pro nostro ingressu in hoc regnum nostrum Hungarie pro comodo et utilitate eiusdem, solamenque regnicolarum nostrorum feliciter facto pro expensis curie nostre et expeditione stipendariorum nostrorum aliisque maiestati nostre necessariis ad requisitionem nostram inque complacentiam specialem quinquaginta duo milia librarum trecentas et octoaginta unam libras denariorum Wiennensium, et decem denarios Wiennenses, monete bone nobis ratione veri mutui et sub spe generose restitutionis prompta in pecunia quemadmodum hoc exacta calculi ratio, coram reverendis in Christo patribus dominis Johanne Varadiensi, Nicolao Quinqueecclesiensi episcopis, nec non magnificis Ladislao de Gara regni nostri Hungarie palatino, Ladislao de Palocz iudice curie nostre Johanne de Peren magistro thavernicorum nostrorum, et Johanne de Rozgon vayuoda partium nostrarum Transsilvanicarum aliisque nostris consiliariis Hungaris scilicet et Theutonicis desuper facta evidenter ostendebat, concesserat et accomodaverat, in cuiusquidem mutui sortem solutionis nos coram prefatis prelatis baronibus et consiliariis nostris, dicto domino Vlrico comiti Cilie, viginti sex milia librarum trecentas et octoaginta libras denariorum persolvimus residuo vero videlicet viginti sex milibus noningentis et nonaginta tribus libris denariorum et decem denariis dicto domino comiti remansimus obligati de quorum itaque viginti sex milium noningentorum et nonaginta trium librarum denariorum et decem denariis prefate Wyennensis monete solutione ipsum dominum comitem Cilie certum reddere volentes, promittimus quod eidem ac suis heredibus de bobus ex parte Siculorum nostrorum nobis et fisco nostro regio pro suscepto premitiui regii regiminis officio provenire solitis infra festum nativitatis domini proxime venturum, omnimodam impendemus et impendi faciemus satisfactionem quo ad plenum, casu autem quo solutio huiusmodi de bobus ipsi domino comiti et suis heredibus facta non fuerit, extunc promittimus, verbo regio ymmo et omnino volumus, sibi suisque heredibus per thesaurarium nostrum de premis aliis proventibus nostris undecunque provenientibus prae omnium aliorum prelatorum baronum militum consiliariorum sive familiarium nostrorum salarii sive provisionis solutione absque dilatione prefati debiti plenariam satisfactionem fieri realiter et cum effectu, volumus etiam, ac se nostrosque heredes et successores nomine quo supra, presentibus astringimus et obligamus quod si nos quod deus avertat ab hac luce migrare contingeret, antequam dicto domino comiti sive suis heredibus de prefato debito plenarie fuisset satisfactum quod ex tunc nostri heredes sive successores regnorum et dominiorum nostrorum prefato domino comiti suisque heredibus solutionem et satisfactionem modo quo premittitur omnimode impendere debeant et teneantur, harum nostrarum literarum vigore et testimonio mediante. Datum Bude feria tertia proxima ante festum pentecostes anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto regnorum autem nostrorum anno Hungarie etc. sextodecimo Bohemie vero tercio. 11. May 1456

(Geh. H.-Archiv.)

Ladislaus rex manu propria.

XCI.

Spruchbrief des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich in Betreff der Ansprüche des Janko Enoch an Kaiser Friedrich.

Wir Albrecht von gots gnaden ertzherzog ze Österreich ze Styr ze Kernden vnd ze Krain graue ze Tyrol etc. bekennen als der allerdurleuchtigist fürste vnd herr her Fridreich Römischer kayser zu allen tzeiten merer des reichs, hertzog ze Österrich ze Steir etc. vnser gnediger lieber herr vnd bruder ains, vnd Jancko Enoch, von hundert vnd virundvirtzig seiner fussknecht wegen, die er dem yetzgenanten vnserm genedigen herren, dem kaiser in sein sold zubracht hett, des andern tails, irrer irrung, darinn sy von solds wegen gen ainander warn, sich wilkürlich auf vns zu 28. May 1456.

recht veraint vnd begeben haben, darauf dann wir nach irer baider begerung vnd bete an heut zu recht gesessen sein, also vieng der benant Jenko sein klag an, wie vnser herr der kayser, im auf hundert vnd vier vnd virtzig fussknecht, sold von zehen wochen vntzher schuldig blib vnd hofft zum rechten das vnser herr der kayser im die solt on lenger vertziehen ausrichten. Dargegen kam in antwurt der hochgeborn fürste vnser lieber bruder her Albrecht marggraff zu Brandemburg, vnd burggraff zu Nüremberg, hoffmaister etc. anstat vnd in diser sach mit gewalt vnsers herrn des kaisers vnd batt da in recht zuuerhörn, abschrifft ain schadenbrieffs, den Janko Enoch für sich vnd die fussknecht von vnserm herrn dem kayser hette, die ward vor recht gehört, darauf liess vnser bruder marggraff Albrecht reden, daz derselb brieff vnder anderm ynnhelt, wie yeder tail möcht dem andern aufsagen. Also hetten die fussknecht im als dem kayserlichen haubtman den sold aufgesagt, darauf wer dem Janko zugesagt, vnd durch Jörgen Vngnad anstat vnsers herrn kaisers angeboten, in von der fussknecht wegen zu bezallen, nach laut des schultbrieffs des het sich Janko nicht benügen lassen vnd wolt auch die bezallung also nit aufnemen nach dem wêrn sy des für die rete zu baiderseit wilkürleich zu recht kômen die hettn daruber vrtail gesprochen vnd batt die zuverhörn, dessgleichen bat Janko auch an ainer sundern zedl, dieselben vnd ander vrtail ze lesen, die wurden also in recht verhört vnd lautten von wort zu wort also. Erkanntnûs ettlich Janko Enochs fussknecht antreffend. Item ist durch die räte vnsers gnedigisten herrn des Römischen kaisers erkannt auf das erst stuck, den sold antreffend, vnd auch die erkanntnus der schäden, durch meins gnedigen herrn rete, welhe scheden dann her Jorg Vngnad irm haubtmann Janko Enoch angeboten hat, was sich erfunde das man den fûssknechten vor demselben anpieten, durch her Jorgen beschehn, soldes der da aufgesagt ist, schuldig were, das sulle man angeben. Es wäre auf die newn knecht mynder oder mer, was sy aber daruber hie gelegen sein, oder noch ligen wurden, sol in vnser gnedigister herre der kaiser, kainen sold oder schaden schuldig sein, so sy aber von hynnen aus ziehen, sol man in iren sold geben vntz gen Dolsch vngeuerlich, was sich dann nach ainem pilleichen anslag der teg gepuret, nach verre des wegs auch vngeuerlich mer ist erkannt worden, nachdem vnsers herren, des Römischen kaysers rete der scheden halben erkannt haben wellen die fussknecht desselben spruchs nicht genüig sein, so mögen sy ire zwen auch sprechen lassen, vnd ob die nicht ainig würden des spruchs, so unsers herrn des kaisers rête gethan haben, welhem tail dann her Vlreich Eytzinger volget denselben schaden sol in vnser herre der Römisch kaiser zu Dölsch bezallen vngeuerlich. Item als die fussknecht begern man solle in den schadenbrieff hinausgeben vnd aber vnser gnediger herr den merern tail desselben brieffs erlöset hat, darumb sein gnade maint, das inn der haubtman sölhen brief nicht hinaus sull geben. Ist zu erst erkannt, daz derselb haubtmann Jânko Enoch denselben brieff, in ain gemaine hannd an ain gelegens ennde legen sol meinem gnedigen herrn vnd den söldnern geraisigen vnd fussknechtn yegklichem zu seinem rechten so lang vntz in sein gnade erlöst hat, daz im dann der vnuerhefftet volge. Item so verre es den andern partheien geuellet so verwilligt man von meins gnedigen herren wegen den brieff hinder her Vlreich Eytzinger, der in den schêden ein obman ist, zu legen in ain gemeine hannd, darauf lies derselb marggraf Albrecht als machtbote dartzu reden, er hoffet Jânko Enoch von der fussknecht wegen, wurd mit recht geweist derselben vrtail nachzegeen, wann so vil im anstat vnsers herrn kaisers darinn gebürtt ze tun, des wer er willig, damit im der schadenbrieff heraus geben würde, dawider Janko redt er wer souil vnd weitt in dasselb recht nicht gangen, als die egemelt vrtail saget, sunder nur vmb ain stuk, nemlich ob er den fussknechten den schadenbrief zu iren hannden solt geben oder nit, nachdem vnd sy den von im ye maynten ze haben, vnd hoffet auch daz dieselb vrtail deshalben den fussknechten an irem sold vntz her nichts abnemen solte auf das marggraff Albrecht liess reden Janko Enoch von der fussknecht wegen sey wilkürlich in dasselb recht kômen hab auch den schadenbrieff in recht gelegt darinn dann die stukch sölher irrung lauter stunden begriffen, darüber sey auch die urtail gesprochen des ziech er sich in die rête die solh vrteil geben haben, daz setzten baid tail mit mer worten zu recht, also sprechen wir zu recht dieselben zu den der machtbote vnsers herrn des kaisers, sich des also zewchet werden gehört, vnd geschech darnach was recht sey. Des kamen für recht Vlrich von Stubenberg, Walther Zebinger, doctor Hertnyt vom Stain vnd Conradt von Sekendorff die tetten vor vns in recht ir sag ainhellikchleich, also was marggraff Albrecht vnd Janko miteinander vor gerett haben, sey in nit wissentlich dann Janko Enoch sey kômen für ettlich vnsers herrn dez kaisers vnd marggraff Albrechts rete vnd hab ettwas seiner vordrung vnd geprechen daertzelt, dawider dann von vnsers herrn des kaisers wegen geredt sey. Auf das haben baid partheien solhs zu in in recht vnd erkantnusz gesetzt, darauf was durch dieselben partheien also zu recht gesetzt sey, haben sy

recht gesprochen als dann die vrtail vor daruber in recht sey verhört worden. Ueber das haben wir zu recht erkannt tun die rete die solh ir sage yetz gethan haben, ire recht ob sy annders Janko des nicht vertragen wolt daz dem also sey, als sy gesagt haben, so geschech verrer waz recht sey, tun sy aber des nit, so geschech darnach aber was recht sey, nach vil worten, so die partheien in dem geneinander in recht furtten, teten dieselben rête ir ayd vor recht nach ausweisung der yetzgemelten vnserr vrtail, damit liesz vnsers herren des kaisers machtbot reden, nachdem vnd die rett ir sag nach erkantnuss vnsers rechtspruch gethan hieten, getraut er zum rechten, die obgemelt vrtail durch dieselben rête ausgangen wurd von vns billeich zu krefften gesprochn dawider Jânko als vor redt vnd setzten baid partheien, das alles mit mer worten in recht, darauf nach klag antwort red vnd widerred auch die verlesen brieff vnd vrtail dartzu auf verhörung vnd sag der rête, vnd was dann vor vns in recht fürbracht ist, sprechen wir zu recht die sag der rete sey zu recht gnugsam vnd die offt gemelt vrtail vormals durch die rete erkannt, darauf sy dann ir sag gethan haben bleib bey krefften, des ward yeder derselbn partheien nach irer begerung ain solher gerichtsbrieff in recht ertailt ze geben mit vrkund dez brieffs vnder vnserm anhanngunden insigl. Geben zu der Newnstat an freitag nach vnsers herren Fronleichnamstag, nach Cristi gepurd viertzehenhundert vnd in dem sechsvndfunffzigistem iaren.

(Geh. H. - Archiv.)

D. archidux
in consilio.

XCII.

Kaiser Friedrich verbindet sich mit dem Churfürsten Friedrich von Sachsen.

Wir Fridreich von gots gnaden Römischer kayser zu allen zeiten merer des reichs, hertzog ze Österreich ze Steir, ze Kernden vnd ze Krain graf ze Tyrol etc. bekennen, daz wir vns zu dem hochgebornen Fridreichen hertzogen ze Sachssen des heyligen Römischen reichs erczmarschalch lanndgrauen in Duringen vnd marggrauen ze Meyssen, vnserm lieben swager vnd kurfürsten getan vnd verpunden haben. Also ob yemands wer der oder die wern die denselben hertzog Fridreichen fürgenomen hetten, oder fürnemen wurden an seiner wirdikait ere person stannd wesen freyhayten gerechtikayten vnd altem herkomen, in aynige weg irrung hindernuss oder abspruch ze machen oder ze tûn, daz wir in darinn getrewlich warnen, selbst dabey gnêdicleich bleyben lassen vnd behaltten vnd in gegen allen den, die solhs gegen im fürnêmen oder übetn inner oder ausserhalb rechts rat gnad hilf vnd beystannd tun sullen vnd wellen nach allem vnserm vermûgen getrewlich vnd angeuerde. Geschehe aber daz derselb hertzog Fridreich, mit yemands zu offenn kriegen kôme des got nicht verhennge, durch was vrsach oder mit wem das wêre, so sullen wir im diser verschreibung halbn mit der tate durch vns oder die unsern hilf ze tun vnd in die vehde zu geen, nicht phlichtig sein, sunder allain zu gutlichen oder rechtlichen têgen vnd in annder weg im gnad rat fürdrung vnd guten willen beweysen vnd mittailen nach allem vnserm vermogen angeuerde. Mit vrkund des briefs. Geben zu der Newnstat an mittichen vor sannd Marien Magdalenentag nach Christi gepurde im viertzehenhundert vnd sechsvndfunfczigisten vnsers reichs im sybenzehenden vnd vnsers kaysertumbs im fünften iarn.

21. July 1456.

(Geh. H. - Archiv.)

XCIII.

Bündniss zwischen Grafen Ulrich von Cilly und dem Gubernator von Böhmen, Georg Podiebrad.

Wir Vlrich von gotes gnaden grawe zcu Czily zcu Ortemburgk vnd in dem Segêr etc. ban zcu Dalmatien zcu Croatien vnd in Windischen landen vnd wir Girzik von Cunstat herre zcum Podiebrad gubernator vnd oberster hofmeister des königreichs vnd der cron zcu Pehmen bekennen als wir vns vormals durch eere nucz vnd pestens willen des durchlewchtigisten fürsten vnd herrn herrn Laszlawen zcu Hungern zcu Behmen, Dalmatien Croatien etc. konig herczogen zcu Osterreich vnd margrawen zcu Merhern etc. vnsers allergenedigisten herrn auch dapei, vnsere

3. September 1456.

person etc. anlangende vorschriben vnd vorpunden haben, vnd nach dem der almachtig got von seiner gotlichen genaden dem obgenanten vnserm allergenedigisten herrn dem konig machtige vnd weite königreich lannd vnd lewt vorlihen hat vnd sein konigklich genad vns ausz sunderlichen vortrawn die pürd der sorgfeldikeit, derselben seiner reich vnd lannde helffen zcu tragen eruordert, vns furgenantn graw Vlrichen nach dem wir yeczund in seym konigklichen genaden hofe vnd an seiner genaden seiten sein vnd auff sulch vortrawen, seiner genaden nucz vnd sachen nach dem pesten vnd trewsten betrachten vnd in sorgnusz nemen sullen vns aber vorgemelten Girziken von Cunstat etc. gubernierung des benanten seins konigreichs zcu Pehmen gesetzt hat, haben wir vns durch seiner konigklichen genaden merklicher notdorfft willen hieher zcu sambe gefugt, vnd seiner genaden konigreich lannd vnd lewt anstoss irrung vnd mancherlay gebrechen zcu herezen genomen vnd gewegen vnd darauff vmb seiner genaden nuczs pesten willen zcu der vorigen vorpuntnusz, zcu derselben mit guter betrachtung, des auch miteinander vberain sein worden vnd vns neben derselben vorpunden haben vnd vorpinden wissentlich in krafft des briefs, also das wir nu auch hinfür rechte lieb zcu eynnander haben vnd in guter vnd steter frewntschafft vnd aingung miteynnader sein sollen, sich geneynander nicht vorsagen nach vor verwerren lassen, sunder in vnsers benanten genedigisten herrn des konigs sachen, so des notdorfft were, ainer des andern raths pflegen, vnd nemlich was der trefflichst vnd hewt sach wern, als sein person ader seiner genaden reich lannd vnd lewt berurend ainer mit des andern rath fürnemen vnd handeln ainer dem andern zcu seiner genaden nucz trewlich rathen, vnd vestiklich zcu helffen vnd beysteen, was also von vns peiden eintrechtiklich geraten wirdet, das das also volczogen vnd geendet werde, vnd vnuerhindert peleybe. Doch dabey das ytzlich seiner genaden konigreich, fürstentumb land vnd inwoner derselben seiner genaden reich vnd land pey irer freiheit rechten gerechtigkeiten, alter herkomen vnd guter gewonheit beleiben vnd daran vngekrenkt, vnd vngeschwecht werden angeferde, wir haben auch peid, mit guten trewen aneynannder vorsprochen ayner dem andern in sein aygen notdurfften hilff vnd fordrung zcu beweiszen, also ab ymand was wirden stannds ader gedings der wer, der vns beyd ader vnser ayenem an personen eeren ader gut swechen oder vnser oder vnser ains herschafft, lewt ader gueter mit gewalt bekomern ader beschedigen wolde, das dann ayner dem andern nicht lasz, sunder vnser yetweder, dem andern so er darumb angelanngt wirdet mit ganczem trewen zcu notdorfftigen widerstannde solcher schwechung oder bekomernusse hilfflich rathsam vnd beystendig sein, vnd vns mit aller vnser machte vorayntlich, dawieder setczen sollen all argelist hierinne hindan gesaczt vnd auszgeschaiden vnd das diese vnser puntnusz vnd veraynigung, neben der vorigen stet vnd vnczubrochen beleib haben wir obgenant graw Vlrich von Cily vnd Girzik gubernator, zcwen sulch brief in gleicher lawt darumb schreiben vnd vnder vnsern anhangenden insigln fertigen lassen, vnser yedem ayn pey seim hannden zcu haben. Datum im dorff zu Treszkwicz in Merhern am freitag nach sand Gilgentage, der mynnern czale, nach Cristi gepurt in dem sechsvndfunffczigistn iare.

(Geh. H.-Archiv.)

XCIV.

Schreiben des österreichischen Landvogts in Feldkirch an seine Herrchaft.

1.) Dem durchluchtigen hochgebornen fürsten vnd herren hern Sigmunden herczogen zu Oesterrich, ze Styr, ze Kerndn vnd zu Crain graue zu Tyrol etc. minem gnädign lieben herren.

4. October 1456.

Durchluchtiger hochgeborner fürst uwern gnaden syent min vndertenig willig dienst allczyt zuuoran berait. Gnädiger herr in uwrer gnaden vszwesen, haben sich grosz irrung vnainigkait vnd zwytracht erhaben vnd gemacht zwischen ettlichn im ratt vnd ettlichen von der gemainde zu Rapperschwyl, darinn ich denn nit hab gespart schuldigen vlisz, sunder mich persönd-lich mer zu ainem mal zu in gefügt, ouch an andere end nach in geschikt zu besuchen, ob ich sollich ir vnainigkait hett stillen vnd hinlegen mûgen, das nu nach vil arbeit vnd vlysses, so ich dazwischen hab fürgenomen nit hat erschiessen mugen, deszgelich haben sich hie in Sanganserland zwytracht vnd zwayung erhebt, zwischen den grauen von Sangans vnd dem abbt zu

Pfäfers der mitsambt sinen gotshusluten in uwrer fürstlichen gnaden schirm ist, mit dem das graf Wilhalm von Sangans ettlich von des rychs stetten in dem bad zu Pfäfers, vnd in des gotshuss gerichten hat gefangn vnd hingefürt des sich der benant abbt hoch beclaget vnd ane zwiuel wa dartzu vnd ouch zu dem vnwillen zu Rapperschwyl erloffen mit ernst nit getan wirt, besorg ich das durch sollich fürnemen vnd anders so mir täglich begegnet, uwern gnaden vnd vwrn lannden vnd luten möcht enstan sollicher irrsal der uwrn f. gnaden vneben sin möchte, wann nu ich nit waiss ernstlichn willen vnd maynung uwrer gnaden noch ouch miner genädigen frowen von Österrich uwrer gnaden gemachel, damit ich nit zu vil noch zu wenig in den sachen handle, so hab ich sollich louff miner genädigen frowen obgemelt von stund an zugeschriben, irer gnaden vnderrichtung darinn begert, mich durch irer gnaden rätt fürderlich zu vnderwysen vnd mit mir zu schaffn was ich in den sachen sull hanndln ald fürnemen, söllichs wöll ich zum trulichisten vnd besten nach allem minem vermûgen volfüren, desshalben vnd ouch anderer zufallender sach halb wol nott wär, souerr das anderer uwrer gnaden geschäffthalbn gesin möcht, das sich uwr gnad heruff zu land gefügt hette, denn fürbas genädiger herr werden mir vil schädlicher lutt angeczaigt vnd fürpracht, der ouch ich ettlich in gefengkniss hab, die aber ich des bans halben, so uwrn gnaden mangelt nit nach ordnung des rechten kan lassen richten des gemaine uwrer gnadn land vast beswart sind, darumb so beduchte mich gut sin, soverr das ouch uwr geuallen wär, das uwr fürstlich gnad, von minem allergenadigisten herren dem Römischen kayser hett erworben, das sin gnad den ban über das plut zu richten zu disen zyten hett verlichen uwrer gnaden diener vnd vogt zu Nuwburg herrn Hannsn von Landenberg vncz vff uwr oder siner gnaden widerruffen, damit vnrecht nit vngestrafft belibe. Der sach halb Hannsen Thummen antreffend der ist in grossen anuordrungen vnd geschrifftn gegen mir vnd maynt ye was die Gradner zu Bregencz haben gelassen, ich sull im das lassen hinweg volgen, denn zu letst nach vil geschriftn hab ich sollichs mit ainem minem brief geschobn vncz vff uwr gnaden zukunft, er maynt aber daran nit zu haben vnd wirt dazwischn nit vermitten menigerlay wort vff maynung, ich sull der sach halb gegen im in sorgen ston, darumb so wöll mich uwr gnad auch vnderrichtn wie ich mich darinn sull halten. Geben zu Veltkirch am mentag nach sand Michelstag anno etc. lvj.

Graue Hainrich von Lupffn
Lanntgraf zu Stulingen etc.

Item genädiger herr als in dem uwr gnaden brief von mir ist gemelt, den ban hern Hannsen von Landenberg zu empfelhen ist also fürczunemen das im der von vnserm allergenädigisten herren gelichen werde, das sin gnad das hab getan durch uwr gnaden pett vnd begeren, anders hett es hie nit krafft wa es aber also nit wurd beschechen, so must uwr gnad ain besundern wilbrief daruff geben, mit anczaigung datum des banbriefs, vnd das darinn wurd begriffen, das er den ban vncz vff vwr widerruffen ainem andern füro ouch lyhen vnd geben möcht, ob er nit allczyt im lannd wär. Item mit den von Embcz bin ich in vil stucken irrig, mit hohen gerichten vnd anderm wolt ich gern empfelh vnd vnderrichtung haben wie ich die sach gegn in solt hanndln, darumb wär gut zu versuchen ob die kaufbrief über Veltkirch möchtn heruff komen inmassen min schriber vormaln mit uwrn gnadn daniden dauon geredt hat, uwr gnad vindt ouch hieby ain zedel den ich minem g. herren erczherczog Albrechtn von Österrich der läuff halbn, in sinen landn Richsont geschriben hab, darinn wöll ouch uwr gnad fürkeren damit sollichs ob es also sye gewendt werde.

Graf Hainrich
von Lupffn etc.

Beylage zu 1.) An hertzog Albrechtn.

Ouch gnädiger herr kumpt mich für wie in uwer gnaden herlichait, gebieten stetten vnd schlossen ettlich ainspennig gesellen zû rossen vnd zû fûsse gâraffter in vnd usz ritten vnd gangen die lut beschädigen vnd angriffen vnd nieman wil wissen noch frag haben wer oder welhe die syen ist dem also so enstund uwern gnaden usz sölichem irm fürnemen gross vnlob vnd schad uwern landen, das ich uwern gnaden nachdem ich uch bin gewant schuldig bin zû offnen sölichs mit geschafft an die uwern, wa sy sölich verhandlung vernemen zû verkomen denn uwern gnaden vnd den uwern darusz möcht entston vnrât der yetzzûmal lichtlich ist zû wenden füro gnädiger

herr bitt ich ouch uwer gnad ob wer das ich oder min lieb bruder von yemant wer der wer wurd beschädigt denn ietz mit den uwern so hie oben uwer statt halten geschrifftlich zů schaffen damit sy mir hilff vnd bystand wie die tugen so sölichs wider mich wurden fürnemen als dann uwer gnad mir das vormal ouch zugesagt vnd das empfolhen hat, das beger ich vmb uwer gnad zu uerdienen.

2.) Der durchluchtigen hochgebornen fürstin vnd frowen frowen Elienor geborn von Schotten herczogin zu Oesterrich ze Styr ze Kernden vnd ze Crain gräfin zu Tyrol etc. miner genädigen frowen.

12. October 1456. Durchluchtige hochgeborne fürstin, uwrn gnaden syen min schuldig gehorsam vnd willig dinst allczyt zuvoran berait. Genädige frawe uwrn fürstlichen gnaden hab ich vormaln geschriben wie sich vil irrung vnd zwytracht hieuor in den lannden erheben, darinn uwrer fürstlichen gnaden rat vnd vnderrichtung begert etc. wann nu sich in kurcz ouch gross zwayung hat gemacht zwischen dem erwirdigen abbt Fridrichen von Pfäfers vnd gemainem sinem gotshus, das in mins genädigen herren von Österrichs schirm ist vnd den grauen von Sangans, mit dem das graf Wilhalm aindlif burger uss des rychs stetten mit namen von Memmingn vnd Wangen, in dem bad zu Pfäfers vnd in des benanten mins genädigen herren hochen gerichtn vnd in des abbcz zwingen vnd bännen, gefangen hinweg gefürt vnd geturnt hat, über das die stett nit mainen nutz vnfruntlichs mit im zu tun haben, deszhalben mich der benant abbt, anstatt vnd als ainen vogt mins g. herren, in des schirm er ist strenglich anrufft vnd ermant im gegen den von Sangans hilfflich zu sinde, damit die gefangen so wider billichs uss sinen gerichtn vnd herlichaiten mins genädigen herren obgemelt gefürt syen irer venknuss ledig geczelt, oder aber widerumb in sine gericht dadannen er sy gefürt habe, ob er sy rechtz nit můg erlassen, zu recht gestelt werden. Dessgelich sind ouch an mich komen gemainer richstett erbern ratzbotten hand sollich werbung vnd gesuch ouch ernstlich an mich pracht, als ainen schirmer des benanten gotshus von wegen mins g. herren obgemelt daran zu sinde, damit ir burger an engeltnuss mitsambt irer genomenen hab ledig geczelt vnd gelassen werden, hab ich schuldigen vliss in den sachen nit gespart, den benanten von Sangans baiden gebrüdern ernstlich geschriben, gütlich tag zwischen inen vnd den benanten stetten für mich gesetzt sy zu baider syt in den sachen gehört vnd daruff mit graf Wilhalmen von Sangans, der söllichn tag persöndlich hat gesucht, vil vnd menigerlay vss der sach geredt, was minem genädigen herren von Österrich, im vnd sinem benanten bruder, wa sy die sach nit gütlich lassen vallen, grosz vnratz krieg vnd verderblichs schadens irer land gelegen sye, nachdem die stett nit lassen als denn kuntlich am tag liget, sy suchen hilf vnd trost zu den aidgenossen damit die iren geledigt werden, also genädige frow nach vil vnd mer der gelich merklichen fürhaltungen was minem genädigen herren des diener sy sien, ouch inen an söllichm irm fürnemen nucz vnd schad gelegen sye, hat er im ain bedencken das an sinen bruder graf Jörgen zubringen genomen die nu mit ainander samentlich in geschrifft geantwurt haben, als das uwr fürstlich gnad an diser ingesslossen coppy hiemit wirdet vernemen, daran ich nu hab gross missuallen nach dem die stett als ich sy die hab lassen hören darab nit hand benůgn, sunder das hinder sich an ir frund maynen zubringen darumb genädige frow wann denn die aidgenossen als mich fürkombt den stetten mit hilff als man maynt sind genaigt in in irem fürnemen die gefangen zu ledigen fürdrung zu tun, so tun ich uwrn fürstlichn gnaden handlung der sach zu wissen mich mit geschrifft zu vnderrichten, was ald wie ich füro in den sachen gegen der von Sangans ouch gegen der stett fürnemen sull hanndln damit minem genädigen herren noch den sinen uss söllichem nit entstand schmach vnd schad, den uwr gnad mit genädiger vnderwysung hiemit wöll fürkomen, denn ich ane uwr gnaden rat vnd verrer geschäfft in den sachen nit kan noch waiss fürbas zu handln. Deszgelich hat mir der wolgeborn graf Hanns von Werdenberg, der da ist ratt vnd diener mins dickgemeltn genädigen herren zugesandt brief vnd geschrifften, als uwr gnad der abgeschrifftn hierinn verslossn ouch wirdet vernemen wie und in welichermass er mich als ain ratt vnd diener, ermant vnd anrufft, im mit mins genädigen herren vndertanen zu ross vnd zu fuss gerust zu sinde, vnd wenn er mir schribe mit im zu ziehen wider die so in vnderston wöllen zu beschedigen etc. wann denn ich in dem ouch nit waiss willn vnd maynung mins genädigen herren ouch deshalben nit hab besunder geschäfft von uwern gnaden, so tun ich das uwrn fürstlichen gnaden zu wissen söllichs mit uwrer gnaden rätten och zu bedencken, was darinn fürzunemen ald wie in den sachen zu hanndln sye, sollichermass wil ich uff uwrer gnaden maynung vnd

geschafft warten, hanndln tun vnd fürnemen, als ain vogt mins genädign herren nach minem besten vermugn uwr genädig verschribn antwirt. Geben zu Veltkirch an zinstag vor sand Gallen tag anno etc. lvj.

Graf Hainrich von Lupffen lantgraf zu Stulingen etc. vogt zu Veltkirch.

P. S. Ouch genädige frow ob uwr gnad an rat wurd findn, sich wider die von Sangans, vmb erledigung willen der gefangn zuseczen oder von graf Hannsen von Werdenbergs wegen, ald von uwrer gnaden lûten, yemand solt ussziehen mag uwr gnad wissen, das hieuor im land niemand von hus vssziehet, denn in mins genädigen herren von Österrichs costen, darinn woll sich uwr gnad wissen zu fürsechen ouch wie man sich mit rettung wider die so die von Sangans oder ander darumb wurdn beschedign sull halten, damit min genädiger herr vnd die sinen der sach ane schaden belyben. Datum ut supra.

Graf Hainrich etc.

Beylagen zu Nro. 2.).

a.) Vnsern fruntlich willig dienste zûvor wolgeborner lieber ochem ir habent vns geschriben gehebt vns baide oder ainen mit des andern gewalt zû uch gen Veltkirch zû fügen mit vns zu reden von der stetten wegen uch wol wissent bin ich graf Wilhelm zû ûch komen haind ir mit mir geredt wie vnd ettlich von der verainung wegen der stetten des obren bunds also da syent vnd uch ermanent wie ich ettlich von stetten gefangen hab vnd sy vermainent minthalb vnbillichen beschechen sye vnd das gethon sye in den bieten oder gerichten des aptz von Pfäffers des ir als von vnsers gnädigen herren herczog Sigmunds wegen in kastvogtswyse schirmen vnd versechen söllent vch angerufft damit vnd söllich gefangen ane alle engeltnusse ledig gelassen werdent. Hab ich graue Wilhelm ûch erzellet gelegenhait diser sachen wie vnd wir mit denen stetten oder sy mit vns in irrung vnd stösss gegenainander komen syent vnd sy uns das vnser gewüst vnd verbrent vnd vns zû grossem schaden bracht habent über etlich gütlich zu sagen so vns von inen in geschrifft beschechen ist, darumb wir gegen inen bisher rechtes nie bekomen mochtend vnd mit mer worten das geredt worden ist, also syent nun über sölichs ettlich von stetten vnser viende komen in die graffschaft Sangans die doch alle vnser alt herren vnd vordren an vns vnd wir sy och byshar gebrâcht habent das vns nie kain apt von Pfäffers noch nieman in sölicher mass dârin gesprochen oder gelegen hab dann nu der apt mit sinen worten vnd aber nit mit wercken so sich dann zû söllichem nach billichem geburte wüssent darinn nit füro zû antwurten dann muge der apt oder ander vns umb vnser graffschafft vnd väterlich erb an vordrung nit erlassen oder dehainerlay rechtung füro dann wir harbrächt habent vermainte zû habent wöltent wir ieman vngern glichen rechten vor sin da dann das billich ist sölichs vmb das stuck noch hutt by tag vnser antwort ist. Füro hab ich graff Wilhelm geredt vnd vns baide erbotten von der stett wegen vermainent wir das dis an vns überfaren habent das sy vns darumb syent er vnd recht vor vnserm gnädigen herrn hertzog Sigmunden vnd sinen edlen räten so sin gnad dar zû ziehen wurde. Doch also das daz vertröst wurde was das mit vrtail gesprochen wurde das es daby belibe ane alle wegerung vnd appellieren, dessglich wellen wir gegen in ôch tûn an dem ende ob sy aber vermaintent wir söltent inen vor an dem end ains rechten sin, wellent wir vnsern gnädigen herren hertzog Sigmunden vnd aber sine edlen räte nach vnser baider fürbringen laussen bekennen wedertail vorhinclagen vnd andertail im der anndertail des gestatten sölle als vor stât. Lieber ôhem daruff ir nun füro mit mir graff Wilhelmen von den sachen geredt haind uch wol wussent, das ich ain bedencken uff minen brûder nam vnd ist dis vnser baider antwort das wir vmb söllich misshellung so wir mitt den stetten oder sy mit vns habent sölich obgeschriben recht vor dem vorgeschribnen vnserm gnädigen herren vnd sinen edlen räten von vnd gegen den stetten nemen vnd geben geben vnd nemen er vnd recht vnd in aller mâsss als obstât vnd rûffent uch an als ainen vogt vnsers gnädigen herren herczog Sigmunds als diener siner gnâden vns by söllichen rechtbotten zû recht ze schirmen vnd zû hanthaben als wir offent vns sölichs als dienern schuldig zû sin vnd ir wellent uch hierinn so fruntlich vnd gutentlichen gegen vns bewisen, als wir uch in sonderhait wol getruwent vnd begerent hierumb uwer verschriben ant- 23. September 1456.

wurt by dem botten. Geben zu Sangans vff donstag nächst vor sant Luczistag anno domini milesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto etc.

Dem wolgebornen Graue Hainrichen von Lupffen lantgraff zu Stulingen vogt zu Veltkirch vnserm lieben ohem.

Wilhelm vnd Jörg gebrüder Gräffen zu Werdenberg vnd zu Sangans.

---

29. September 1456. b.) Mein frûntlich dinst zûvor wolgeborner lieber oham als min elich lieb gemachel frow Elisabeth gräfin zû Werdenberg geborn von Wirtenberg etc. graff Vlrichen graff Ludwigen vnd graff Eberharten von Wirtenberg von irs vätterlichen vnd müterlichen erbs wegen für vnsern allergnädigisten herren den römischen kayser rechtlich fürgehaischen haut haben dieselben von Wirtenberg an mich geuordert die benempten min gemachel zû wysen vnd darzû zû halten das sy sölich ladung ab tu schaden die sy der sachenhalb gelitten haben beker vnd hinfür by ettlichen verschribungen belib etc. Darumb ich miner herren vnd frund ouch der gelerten rât hab ersûcht vnd find nitt an rat das mir gebürlich sy min gemachel von recht zû dringen das hab in geschriben vnd da by ob sy mainen wôlten ich sôlt min gemachel von recht drengen oder ich hett den verschribungen die sy vnd ich gegen ainander haben nit gnûg geton oder das ich derhalb mer schuldig wär zû tund so hab ich mich vnuerdingts rechten vnd vsstrags erbotten als du an der hierinn verschlossenen abgeschrifft aigenlich wol vernemen machst, über sölich min erbieten kumpt mich wärlich für die von Wirtenberg wöllen mich vercziehen vnd stend die gewerb irs zugs vff sonntag nach sant Gallentag schierst komen in ir schlosss vff zwo mil wegs von minn schlossen vmb das bitt vnd manen ich dich als ain vogt lantvogt vnd pfleger des durlûchtigen fürsten vnd herren hern Sigmunds herczogen zû Österrich etc. mins gnädigen herren des rat vnd diener ich bin mitt allen desselben mins gnädigen herren vndertân die darzû stand zû rosss vnd zû fûsss gerust zû sind wann ich dir schrib das du gericht sygest mir zûzûziehen mich zû retten vnd als ain rât vnd diener desselben mins gnädigen herren by söllichn völligen vnd billichen rechtbotten zû hanthaben nachdem ich desss ain billich zuuersehen hab voran zû mins herren gnaden vnd zû dir siner gnaden vogt lantvogt vnd pfleger welt aber denselben minen gnädigen herren beduncken das ich mich nit gnûgsamlich erbotten hett und noch mer zû erbieten schuldig wär das wil ich nach siner vnd siner gnaden rât erkantnuss ouch tûn vnd wie wol ich mich dez ganntz zû dir verlasss so beger ich doch diner fruntlichn verschribn antwor by dem botten. Geben zu dem Hailigenberg an sant Michelstage anno domini etc. quinquagesimo sexto.

Dem wolgebornen Hainrichen graue zû Lupffen lantvogt im Turgow vnd pfleger mins gnädigen herrn von Oesterrich etc. minem lieben ohem.

Johannes Graue zu Werdenberg herre zu dem Hailigenberg.

(Geh. H.-Archiv.)

XCV.

Uebereinkunft zwischen Kaiser Friedrich und Georg von Tschernembl.

9. October 1456. Item es ist zwischen vnserm allergnädigisten herrn dem Römischen kayser ains vnd herrn Jörgen von Tschernöml des andern tails ain abred beschehen in nachbegriffner form. Von erst von des gesloss Stegberg, so derselb herr Jörg von seiner kayserlichn gnaden wegen innhatt, daz derselb von Tschernöml desselben gesloss vnserm herrn dem kayser mitsambt dem zewg vnd allen andern seinen zugehörungen yecz abtrete vnd daz sein kayserlichn gnaden oder wem das sein kayserlich gnad beuilht inantwurtte, an all auszug vnd widerred vngeuerlich. Item so ist auch beredt daz vnser allergnädigister herr der Römisch kayser dem bemellten herrn Jörgen das gericht mitsambt den nutzen vnd allen anndern zugehörungen, so zu dem geslos Stêtenburg ge-

hört haben inantwurtte vnd gebe, also daz er vnd sein erben das gesloss oder purgkstal daselbs nit ausrichttn noch pawen sulln an sunder erlauben seiner kayserlichen gnaden vnd seiner gnadn erben, vnd das vorgenant gericht mit den bemelten nûtzen vnd zugehörungen, alsoft das zuschulden kumbt von seinen kayserlichn gnadn vnd seiner gnaden erben, ze lehen empfahn. Daentgegen sol derselb herr Jorg dem bemeltn vnserm gnedigisten herrn dem Römischen kayser das gesloss Hophenbach, das des obgenantn herrn Jörgen aigen vnd frey gut ist lehen machen vnd er vnd sein erben das auch alsoft das ze schuldn kumbt, von seinen kayserlichn gnadn vnd seiner gnadn erben zu lehen emphahen vnd denselbn seinen kayserlichn gnadn souil guter nucz vnd rennt, im fürstentumb Krayn, in wechsselsweis als lanndleûffig ist geben vnd auszaign als zu Stêtenburg in vorberürter mass gehörn vngeuerlich. Doch also, daz das gericht darinn vnangeslagen beleib vnd sein kayserliche gnad darumb versorgen, nach notdürften vnd sulln bed obgenant tail zu besichttung solhs auswechsels vnd der gûter daselbshin gen Krain zwischen hinn vnd liechtmess schiristkünftigen schikhen, damit solhem obberürter mass gleichleich zugee vnd da entgegen sol des obgenantn herrn Jörgen von Tschernöml vordrung, so er von ailfundert phunt phening wegen zu sein kayserlichen gnadn hat, auch all annder sein sprüch, so er zu denselben sein kayserlichn gnadn bisher vermaint hat ze habn, mitsambt dem leibgeding der achtzig phunt phening ierlicher gult so im sein kayserliche gnad benennet vnd verschriben hat ganntz fallen vnd der geltbrief so derselb von Tschernöml von vnserm herrn dem kayser mitsambt dem leibgedingbrief, auch der beredzedl, so er von des egenantn gesloss Stegberg wegen hat, seinen kayserlichn gnadn daentgegen widergeben vnd geantwurt werden.

Vnd des zu vrkund sind dieser zedl zwo gemacht in gleicher laut, vnder vnser obgemeltn kayser Fridreichs aigen aufgedrukchtn secret vnd Jörgens von Tschernömls petschad, beschehen zu der Newnstat an sambstag vor sannt Kolmanstag anno domini etc. lvj. vnsers vorgenantn kayser Fridreichs reichs im sybentzehenden vnd vnsers kaysertumbs im fünften iaren.

(Geh. H.-Archiv.)

XCVI.

Revers des modenesischen Abgesandten für Kaiser Friedrich.

Ego Hannibal de Gantzaga, legum doctor. nec non illustrissimi principis ac domini domini Borsii ducis Mutinensis etc. orator et procurator ad serenissimum principem et dominum dominum Fridericum Romanorum imperatorem semper Augustum, Austrie Stirie etc. ducem presertim ratione quantitatis summe sue imperiali maiestati, iuxta formam et continentiam literarum obligatoriarum a praefato domino meo Borsio duce, dudum eidem sue cesaree sublimitati post suas receptas imperiales infulas, in sue serenitatis ex urbe Romana reditu Ferrarie datarum ad rationem praeteritorum debite et nondum solute et ad infrascripta prosequenda missus, et ad id pleno et suffficienti mandato suffultus, ob cuius quidem retardate solucionis moram idem serenissimus dominus noster Romanorum imperator aliquos processus monitoriales et penales aduersus dictum dominum meum ducem instituit quemadmodum limpidius in litteris ac processibus imperialibus, desuper emanatis constabat. Recognosco quod in hunc qui sequitur modum vigore praefati mandati, michi desuper dati, et iam dicto serenissimo domino nostro imperatori assignati cum sua serenitate concordiam tractaui conclusi et acceptaui omnibus melioribus modo et forma, quibus utilius et efficacius sciui, debui et facere potui. Imprimis ut sua imperatoria celsitudo monitoria et processus ut praedicitur ad deuotas domini mei ducis Mutinensis preces, ob non soluta preterita relaxaret, nec non extinqueret et tolleret, quemadmodum sua maiestas imperialis de solita sua clemencia relaxauit extinxit et de medio tulit. Ego pro solutione restantis quantitatis et summe occasione dicte obligationis, ut praemissum est, contracte et nondum sue imperiali sublimitati solute, que se ad sex milia florenorum extendit in praesentem diem ipsum dominum meum ducem obligaui solempni stipulacione pro dicto domino meo et suis heredibus ac successoribus, omnibusque et singulis quorum interest, aut interesse poterit quomodolibet in futurum et harum serie deliberacione matura preuia, et ex certa scientia sub data fide loco iuramenti obligo, taliter quod ex parte praefati domini mei ducis Mutinensis summam dictam praeteritorum sex milium videlicet tria milia florenorum ad festum natiuitatis domini nostre Jesu Christi proximo futurum sue sublimitati cesaree in hoc ducentis florenis defalcatis dudum ad causam debiti huiusmodi reuerendo patri et domino domino Enee episcopo Senensi ex parte imperialis sublimitatis solutis et alia

10. October 1456.

tria milia ad festum sancti Michaelis immediate sequens per eundem dominum meum ducem eius heredes et successores persolui debent integraliter et cum effectu in curia imperatoria sue maiestatis ad sue serenitatis manus, seu illi aut illis, quibus receptionem huiusmodi solutionis duxerit committendum, omni mora et dilatione cessante sub pena indignationis sue imperatorie maiestatis, nec non dupli contradictione seu excusatione quauis cessante, pactis et obligationibus remanentibus praenarratis semper firmis et inconcussis fraude et dolo omnibus in hiis procul motis. Rursus etiam obligationibus ut praetactum est, sub data fide loco iuramenti praefatum dominum meum ducem, eius heredes et successores astrictos esse volui et volo per presentes, quod dilationibus praenarratis, de praeteritorum restantibus non obstantibus, circa alia tria milia florenorum, que in proximo festo ascensionis in vim priorum ut praefertur obligationum cum domino nostro serenissimo dudum post receptas, ut praetactum est eius imperiales infulas, in exitu de urbe Romana Ferrarie contractarum soluenda pro annali solutione existant in ipso praetacto festo ascensionis proximo instanti et deinceps, ac in antea singulis annis iuxta earumdem obligatoriarum domini mei ducis continentiam que sanc et salue in omnem remanebunt euentum semper in suis specificatis terminis in earum solutione debita moram fieri non debere. Omnibus omnino iuris atque facti exceptionibus in hoc renuntiando, quibus quouis respectu aut colore se idem dominus dux aut sui heredes aut successores aduersus huiusmodi compactata conclusa et obligata tueri possent. In quorum testimonium robur atque fidem vice et nomine procuratorio quo supra praesentes literas manu propria subscriptas, nec non reuerendissimi in Christo patris ac domini domini Johannis episcopi Papiensis sedis apostolice legati, meis ad id precibus interuenientibus sygillo ac meo proprio et solito annulo in defectum sigilli maioris munitas sue serenitati imperatorie tradidi et assignaui. Datum in Nova ciuitate decimo mensis octobris anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto.

Ego Hannibal de Ganzaga antedictus me propria manu subscripsi. Et ut supra bino sigillo pendenti subsignari iussi. Anno mense et die praescriptis de meo tamen praemissorum occasione in aliquo teneri non intendens.

(Geh. H.-Archiv.)

XCVII.

Die Stadt Rapperschwil verspricht, die vom österreichischen Landvogte Grafen Heinrich von Lupfen gemachte Ausgleichung ihrer inneren Streitigkeiten besser zu beachten.

21. November 1456.

Zu wissend sie allermenglich das vff sant Vitztag anno domini etc. lsexto vnser gnädiger her graff Heinrich von Lupffen etc. landvogt vnser gnädiger herre mit vns schultheissen räten vnd burgern gemeinlichn zu Rapreswyl geredt hat, die meinung von wegen der zweytracht so sich begeben vnd ettwaz zytz gewert hat zwischent vns vnd vnsern burgern gemeinlich vnd sonderlich vnd mit namen dem alten Friber dem Hürczel vnd dem Gernausz vnd andern so vns den vnsern vnd inen des anhangend. Dem also ist, des ersten das man den Friber sol behalten vnd besorgen vff vnsers gnädign herren hertzog Sigmunds hertzogen zu Österriche zůkunfft, oder vnsers gnädigen herren graff Heinrichs geschafft vnd sollent der Hůrtzel vnd der Gernâsz zů sölichem geschefft hie beliben vnd des erwarten was durch sin gnad fürgenomen werde denn füro zwischent vns vnd den obgenanten parthyen allen gemeinlich vnd svnderlich söllent die sach all wie sich die vntz uff huttigen tag gemacht vnd begeben hant durch vns sy noch niemant andern von ir vnd vnser wegen gegen einandern fürhin nit gerochen noch gemelt werden bisonder von welhem teil das geschech, so sol vnser gnädiger herr von Lupffn darzů helffen vnd daran sin damit die an lib vnd gut gestrafft werden darzů welher solichs übersâch wenn denn unser gnädiger herr von Österrich zu land kompt so sol vnd wil vnser genanter gnädiger herr graff Heinrich so erst er das siner gnaden geschefften halb getůn kan tag für vnsern gnädigen herren oder für sich selbs bescheiden vnd vns in vnserm fürbringen hören oder hören lassen och vns alsdann sölich vnser stös nach gelegenheit der sachen entscheiden wie sich denn das nach vnserm fürbringen heyschn wurdt, vnd söllent vff sölichn vsstrag yetz von stund an all sachen so sich vntzhar habent erloffen gentzlich gericht vnd geschlicht heissen vnd sin für vns, sy und all die so zů der sach gewandt vnd verdaucht sind es söllent ouch hinfür die zu schultheissen oder räten yetz gesetzt

sind oder gesetzt werdent niemant zu lieb noch zu leid raten, das aller beste vnd aller nutzlichest vnd keiner keinen vnwillen oder vngunst gegen dem andern füro haben sonder einandern getruw vnd gehörig sin vnd niemant wider billichs zulegung tun dadurch vnwill oder unfruntschafft vfferston möcht, wâ aber das von wem das wäre nit gehalten vnd überfarn wurd das sich warlich erfund den sol vnd wil vnser gnädiger herr von Lupffen als ein lantvogt vns dem râtt vnd der gemeind zu Rapreswil an lib vnd gut helffen straffen nach allen sinem vnd vnser aller gnädigesten herrschafft von Österrich vermugen dadurch solich vneinhellikeit nit vngestrafft belibe. Des glichen ob ymant wär der wäre von vns der gemeind zu Rapreswil sich wider den ratt daselbs gemeinlich oder einen ald mer besonder fräuelich leitte redte oder tätte damit die warheit oder redlicheit möcht gedrengt werden durch waz vrsach das beschech es wäre von fruntschafft oder wie sich das von eigner sach wegen begäbe dadurch vneinikeit vnd misshellung vfferston wurde, dieselben sol vnd wil vnser gnädiger herr von Lupffen der benenptn statt ouch an lib vnd gut helffen straffen nach allm sinem vermugen, vnd ob wir die rätt oder die gemeind sölich personen die sich also in den gemelten sachen überfürent, nit straffen wölten, durch was vrsach sich das machte so sol vnd mag vnser gnädiger herr von Lupffen gegen vnserm gnädigen herren von Österrich vnd andern siner gnaden dienern räten vnd luten daran sin damit wir nit vngestrafft belibint sonder vnd fürer frid vnd sûn in der benenptn statt zu Rapreswil gemacht werde. Item füro von des schloss wegen, das söllent wir nach notturfft vnsers gnädigen herren von Österrich vnd ouch vnser vnd der siner versechen mit zug buw vnd andern darzû gehörig damit vnser gnädiger herr daz mug bruchn nach siner gnaden notturfft vnd söllent die nutz so wir darzû habent daruff legôn. Item welher oder welhe ouch die wärint die nu hinfür zu schultheissen oder räten erwölt werdent das sich die keins wegs des nit widern sonder gehorsam vnd getruw sin söllent. Item wer ouch der wäre er sie von dem rat oder der gemeind der nu hinfür zweytrachtung irrung oder parthyen in der benenpten statt zu Rapreswil machte ald machen wurde vnd sich redlich erfund den oder dieselben sol vnser gnädiger herr von Lupffen vns dem ratt zu Rapreswil ob wir das tättint oder vns von der gemeind ob wir vns darinn überfürint ouch an lib vnd gut helffen straffen nach vermugen siner vnd vnser gnädigen herschafft von Österrich gnaden ane alles ablassen als wir denn das sinen gnaden sampt vnd sonders zû volfürn by vnsern eiden geloubtlich zu halten zugesagt habent vnd wonn nu der benenpt vnser gnädiger herr von Lupffen über sölich vorberürt abredung vff hutt datum diser abredung für vns komen ist mit meldung wie wir solich sin fürnemen nachdem und er vermein, nit als fruntlich als nott wäre haltent so hat er vns sölich obgemelt abgeschrifft vnd abscheidung in gesessem râtt ouch vor der ganczn gemeind lassen lesen vnd hören vnd an vns begert zûsagung ob wir söllichm noch also nachkomen halten vnd volfüren wöllent. Das wir nu sinen gnaden aber einhellenclich in masn als vor zû halten vestenclich zu geseit habent darnach hat sin gnad füro geredt nachdem sin gnad vermein die statt zu Rapreswil mit den beiden räten grösslich überladen sye, ob denn wir vns wöltent lassen benügen an zwölff vnarkwenigen burgern daz die den rat regiern vnd besitzen solten sölichs habent wir sinen gnaden aber bewilgt veruolgt vnd nach begeben. Also was sin gnad in den sachen zûm besten fürnem handel vnd tuge daran wöllent wir haben gut geuallen dawider nit reden noch tun sunder daran vns bewisen als gehorsam lut irem gnädigen herren vnd mit namen so habent wir vns all gemeinlich vnd vnuerscheidenlich obgemelter mass by vnsern guten truwen begebn ind zu volfürn versprochen also wonn sin gnad vnd wir mit sampt im sölichn ratt mit den gemelten zwölff personen setzen das wir denn denselbn in allen zimlichn sachn alsuil als dem grosen râtt vormaln ist gewesen solln gehorsam vnd gewertig sin, ouch in irem fürnemen rechtsprechen vnd anderm welherley irrung vfferstan wurde, nit reden fürnemen noch tùn sonder solichs nit wyter ziechn. Es were denn sach das sy mit vns vnd wir mit inen erkantent das es vns überlegen were, dann mag man sôlichs bringen an ein gemeind vnd das mit ir râtt wissen vnd willen handeln, als von alter harkomen ist alles redlich vnd vngeuarlich und aller vorgeschribner dingen zu einem offen waren vrkund so hat der obgenant vnser gnädiger herr graff Heinrich von Lupffn sin secrett insigel lassen druken in disen brief zu end diser gescrifft vnd noch zu merer sicherheit aller vorgesribner dingen haben wir schultheiss ratt vnd burger gemeinlich zu Rapreswil vnser gemein secrett insigel vns all vnd vnser nachkomen damit zu übersagen och lassen druken in disen brief zu desselbn vnsers gnädigen herren von Lupffen secrett insigel. Der zwen glich sagende gesribn vnd geben sind an sonentag nechst vor sant Kathrinentag anno domini mcccc l sexto.

(Geh. H.-Archiv.)

XCVIII.

Uebereinkunft Kaiser Friedrichs mit seinen Gegnern in Betreff des Schlosses Gössing.

29. November 1456.

Vermerkcht die beredniuss zwischen vnserm allergnedigisten herren dem römischen kayser an aim vnd der syben von der andern partheyen hernach bestimet am andern tail. Zum ersten was yedweder tail geslösser oder grünt in zeit der krieg dem anndern abgewunnen vnd zu seinn hannden gepracht vnd innhat daz die nêmlich Fridberg zwischen hinn vnd des nagstkunftigen montags vnd die in Hungern Steir vnd in Krain inner vierzehen tagen vnd die in Oberlannd inner vier wochen nach datum diser beredniuss vngeuerlich wider zu der hannden ingeantwurt vnd geben werden den der sy vor zeit des kriegs gewesen vnd in massen, so die yecz sind vnbekümert vnd an irrung trewlich vnd vngeuerlich. In sunderhait ist beredt, daz gegen Ort dem geslos mit seinn zugehörungen die gründe Hainreichen Entzestorffer genomen, Hannsen Entzestorffer sullen als vor stet eingegeben werden angeuerde, wer auch sach, daz yemand demselben Hannsen Entzestorffer von solher eingeben gründe wegen, zusprechen würde, darinn sol vnser gnedigister herre der Römisch kayser sein zu recht möchtig sein, an pillichen steten vnd sol von heut montag über acht tag der frid mitsambt aufgang der sunn eingeen vnd dazwischen bederseit fleiss beschehen, das zuuerkunden damit von dhainem tail gegen dem anndern abgewinnung der geslos vênnkchnuss vnd schaczung der person noch veintlich tate gepraucht sunder wo das dawider beschech treulich abgetan und chain prannt noch annder beschedigung mit überzugen noch in annder weg geübt werden alles angeuerde. Item was sprüch vnd vordrung kriegsleuff ausgeschaiden ain tail zu dem andern, auch her Hainreich von Liechtenstain vnd her Hanns von Stubenberg zu einannder vermaintn ze haben, die sullen all zusambt der sach vnd hanndlung vom Gussing herrürendt, auf Piligreinen von Hewdorff, als gemainen mit gleichen zusatz, nemlich von yeder parthey zwen oder drey vngeuerlich besteen, zu gutlichen mit wissen oder ob das gûtlich nicht gesein môcht, zu rechtlichen austrag also, daz ains mit dem anndern zugee, vnd was der gemain vnd zusatz ainhelliclich, oder der merêr tail sprechen vnd erkennen, daz dem nachgegangen werde, vnd sol darauf yezund auf sand Erhartstag nagstkünftig hie zu der Newnstat der tag zu vorgemeltem gütlichem oder rechtlichem austrag wie vor stet, durch die partheien vor dem gemainem, vnd zusatz gehaltten vnd die sach zwischen hinn vnd vassnacht schiristkûnftig an lenngern verzug zu ennde in egerürtter mass gepracht werden, wer auch sach daz der obgenant Pilgrein von Hewdorff vor solhem austrag der sach abgieng oder so mit grosser eehafft verhindert, daz er den sachen als vor steet nicht nachgeen möcht, alsdann sûllen in solher vorgemelter czeit die bemelten partheyen, yede ainen nach seim willen angeuerde benennen, vnd ob sy aus den zwain also benennten ains gemainen nicht sich ainen wurden, sullen sy darumb losen, vngeuerlich vnd sol durch denselben gemain vnd zusatz den sachen zu entlichem austrag in vorberürtter czeit als vor stet, nachgangen werden vnd an welhem tail aber schuld oder gepruch gefunden damit den sachen zu rechtlichem austrag in egerürtter mass vnd zeit nit nachgegangen vnd wissentlich gemacht wurde der oder dieselben an den solher gepruch schuld vnd sewmnuss wurden, ir vordrung vnd spruch gen der andern fleizzigen vnd nicht prûchigen partheyen verlorn süllen haben. Item daz bederseit all gefangen irer gelübde auf erber gewöndlich vrfehd ledig gesagt vnd gelassn werden. Item daz alle huldigung und prantschatzung es sey verporgt verpriefft oder nicht vnd darumb in den nagsten acht tagen die zu beczaln czil vnd tag nicht verschinen wern, vnd noch vnbeczallt ausstunden gancz ab, vnd dieselben gehuldigten vnd geschaczten auch ir purgen darumb ledig gelassen werden, wo aber die czil vnd tèg in den egerürtten acht tagen verschinen, vnd derselben nicht beczallt sein, das sol in von denselben irn geltern vngehindert volgen.

Item Weispriacher vnd Grauenegker von irer sach wegen sûllen auch für den gemainen vnd zusatz, als vor stet, zu austrag kômen vnd sol denselben des Weispriacher gefanngen, was der vor dem krieg gefangen worden sein, tag gegeben werden vntz auf die nagstkünftigen vasznacht, vnd sullen darauf all vehde veindschafft vnd krieg zwischen den obgenantn partheien gancz ab, sy, ir helffer, auch all die irn vnd die darunder verdacht vnd gewondt sind gantz gericht vnd geslicht sein, treulich vnd vngeuerlich. Vnd dise beredung ist beschehen zu der Newnstat, durch ettlich vnsers allergenedigisten herren, des Römischen kaysers rêt vnd seiner kayserlichen gnaden an aim vnd Johannsen grauen von Pösing vnd sannd Jörgen vnd Vlreichen Grauenegker, des anndern tails von ir selbs auch Hannsens vnd Hainreichs von Liechtenstain, Berch-

tolden von Ellerbach, Andreen Pemkircher und Hannsens Entzestorffers vnd irer helffer wegen, vnd aller der, die darunder verdacht vnd gewant sind etc. Am Montag sand Andres des heyligen zwelfpoten abent nach Kristi gepurde im vierczehenhundert vnd sechsundfünftzigisten iar. Vnd daz auch solhe beredniuss vnd bericht mit vnserr egenanten Johannsen grauen zu Pösing, Hannsen vnd Hainreichen von Liechtenstain, Berchtolden von Ellerbach, Vlrichen Grauenegker, Andreen Pemkircher vnd Hannsen Entzestorffer wissen vnd willen beschehen sey vnd dem treulich nachgegangen werde, haben wir vnser yeder sein insigel auf diese beredniuss gedrukcht. Darunder wir vns verpinden alles das war vnd stet ze halten, das darinn geschriben ist, angeuerde. Glicherlaut vns vnser obgenanter allergnädigister herr, der Römisch kayser solher beredniuss auch ain geschrifft vnder seiner kayserlichen gnaden aufgedrukchten insigel gegeben hat.

(Geh. H.-Archiv.)

XCIX.

Die Bevollmächtigten Kaiser Friedrichs vnd die seiner Gegner schieben die Entscheidung ihrer Ansprüche neuerdings auf.

a.) Von gots gnaden wir Vlreich Bischof zu Gurkch vnd Pernhart marggraf ze Baden, Vlreich Riedrer doctor, Jörg Fuchs hofmarshalh, Lienhart Harracher, Pernhart Krabatstorffer, Leupolt Aspach vnd Vlreich Wêlczly bekennen, daz wir vns heut datum dits briefs geaint haben, aus erbern bewegnussen, anstat vnd von wegen des allerdurleuchtigisten fürsten vnd herrn herrn Fridreichs Römischen kayser etc. vnsers gnedigisten herren vnd ettlicher der sein in sunderhait mit den edeln Johannsen grauen ze Pösing vnd zu sannd Jörgn Hainreichen von Liechtenstain von Nicolspurg für sich vnd sein Bruder Hannsen von Liechtenstain des er sich wissentlich angenomen hat, Berchtolden von Ellerbach, Vlreichen Grauenegker, Andreen Pemkircher vnd Hannsen Ennzestorffer, ains aufslags vnd schubs des tags yecz hie gehalten in krefft der beredniuss vnd bericht zwischen sein kayserlichen gnaden vnd in beschehen, vncz auf den montag nach sannd Bertlmestag schiristkünftigen auf hofnung, daz dazwischen sein kayserlich gnad vnd sy in ainikait gepracht werden, ob aber in solher zeit sy mit einander nicht geaint wurden, daz dann der aufslag vnd schub yeder partheyen, an sein rechten vnd sprüchen vnuergriffentlich sey vnd verrer auf den egemelten montag nach sand Bertlmestag hie zu gutlichem oder rechtlichem austrag der vorgenanten bericht vnd beredniuss nachgangen werde vnd da ergee vnd beschehe alles das dann yetz zu disem tag in krefft derselben beredniusz vnd bericht sich ergangen solt haben vnd beschehen sein angeuerde. Mit vrkund des briefs vnder vnsern aufgedrukchten insigeln vnd petschaten. Geben zu der Newnstat an sambstag vor sannd Anthonientag nach Kristi gepurde im vierczehenhundert vnd darnach in dem sybenundfünfczigsten iare. 15. Jänner 1457.

---

b.) Wir Johanns grafe zu Pösing vnd ze sannd Jörgen, Heinreich von Liechtenstain von Nicolspurg für mich vnd meinen bruder Hannsen von Liechtenstain des ich mich hierinn wissentlich annym, Berchtold von Ellerbach, Vlreich Grauenegker, Andree Pemkircher vnd Hanns Ennczestorffer bekennen offentlich an dem briefe. Als zwischen des allerdurleuchtigisten fürsten vnd herren hern Fridreichen Römischen kayser etc. vnsers gnedigisten herren vnd ettlicher der sein in sunderhait ains vnd vns auch vnser yedes des andern tails ain beredniuss vnd bericht beschehen ist, darumb dann yecz hie auf sannd Erhartstag nagstuergangn têg ze haben beredt worden vnd seiner kayserlichen gnaden anwêlt vnd ret, auch wir der andern partheyen persondlich gewesen sein, in maynung der egemelten beredniuss vnd tag zu gütlichem oder rechtlichem austrag der sachen so wir miteinander ze tûn gehebt vnd noch habn vor dem gemainen vnd zusatz, nach lautt derselben beredniusz vnd bericht nachzechomen. Also sein wir bewegt worden aus erbern vrsachen zu ceren vnserm egenanten allergnedigisten herren dem Römischen kayser vnd haben begert in den sachen ains aufslags vncz auf den montag nach sannd Bertlmestag schiristkünftigen des wir vns dann also mit seiner kayserlichen anwêlten vnd reten geaint beslossen aufgenomen vnd vnsers tails dem edeln vesten Vlreichen von Grauenegk, vnserm mitpartheyen vollemacht vnd gewallt gegeben haben vnd geben im den auch hiemit sament und sunder in krafft dits briefs von vnsern wegen sich dazwischen zu vnserm egenanten allergnedigisten herren dem Römi- 15. Jänner 1457.

schen kayser ze fuegen vnd sich mit seiner kayserlichen gnaden gütlich zu betragen vnd zu uerainen der sachen vns alle vnd vnser yeden berürend vnd was er darinn besleusset, fürnymbt tût vnd hanndelt, gütlich oder rechtlich zu gewin vnd verlust, das sullen vnd wellen wir vest vnd stêt halten vnd dem vngewaigert vnd gestrakchs nachchomen treulich vnd vngeuerlich. Weer auch sach daz wir in solher zeit vnd als vor stet zwischen hinn vnd des benanten sannd Berthmestag nit mit sein kayserlichen gnadn geaint werden so sullen doch solh vorbemelt aufsleg yedem tail an sein rechten vnuergriffentlich sein vnd dann auf den egenannten montag nach sannd Bêrtlmeestag, hie verrer der bemelten bericht vnd berednuss von yeden tailn nachgangen werden vnd alles das beschehen vnd ergeen, in masz vnd das in derselben berednusz begriffen ist vnd sich yecz hie ergangen solt haben vnd beschehen sein angeuerde. Des zu warem vrkund haben wir disen brief gegeben vnser yeder vnder seinem aufgedrukhten insigel. Darunder wir geloben vnd vns verpinden alles das war vnd stêt ze halten, das hierinn begriffen ist treulich vnd vngeuerlich. Geben zu der Newnstat an sambstag vor sannd Anthonientag nach Kristi gepurde im vierczehenhundert vnd darnach in dem sybenundfünfczigisten iare.

(Gch. H.-Archiv.)

C.

König's Ladislaus Befehl in Betreff der Cillyschen Erbschaft und Rundschreiben der Witwe des Grafen von Cilly an die Cillyschen Pfleger und Burggrafen.

1. Februar 1457.

a.) Lasslaw von gots gnaden zw Hungern zw Beheim etc. kunig, herczog zu Österreich und marggraue zw Merhern etc.

Getrewr als wir nach abgang weilend vnnsers oheims graff Vlreichs von Cili dem got genedig sey sein geslos herschaft vnd ander verlassen gut am ersten durch schreiben vnd potschaft darnach bei dem dreissigisten so man im negst zw Cili beganngen hat durch vnnser rett vnd sanndpottn an die hochgeporn furstin vnnsser muemen weilend desselben vnsers oheims witiben rett dich vnd ander phleger vnd burgrauen auff vnnser erblich vnd ander gerechtikait eruordert haben haben dieselb vnser muem vnd rett in selbs in ir antburt ainen tag als von suntag nachstkunftigen über achtag der geslos vnd herschafthalben am Dewtschen gelegen in vnsers vettern des Romichssen kaissershoff benent daselbs zu entschaiden ze werden wen solch guett pilleichen zugehör daselbs hin wir auch schickenn mochtten das vns aber gen in vast befrombdet vnd seltzam nymbt nach dem sy des weder gewalt noch macht gehabt noch wir in beuolhen haben vmb vnnser erblich gerechtigkait weder in selbs noch yemandt ander teg zu seczen sunder wir vns der gemeltten geslos vnd herrschafft als vnnsers erbs mitsampt ander gerechtigkait so wir darauf haben halden vnd dauon menigklich wer vns sprüch nicht vertragen wil wie recht wirt antwurt wellen. Es ist auch wissentlich das du mit dem geslos Briesnick vnnserm benanten oheim vnd sein erbn gelobt gewesen bist begern wir an dich verpitten dir auch mit ernste das du des vorbenanten geslos nymant andern an vns abtrettest gelobest noch damit gehorsam seist sunder dich damit zu der bemeltn vnser muemen von Cili haltest vncz auf verrer vnnser beuelhenn vnd also damit du vns das kaüftlich wissest zuantwurtten so wellen wir dich darumb von aller anspruch nemen vnd mit pesserung der purkhuet vnd in ander weg halten als ein gnediger herr auch vnnser benant muemen vnd dich an hilff vnd bescuttung ob dich yemandt dringen wolt vnd wir darumb angelangt wurden nicht lassen vnd ob du darinne anders tettest oder weiter hiendelst das wir doch zu dir nicht glauben so wellen wir vns der zu deim leib vnd gut haltten vnd das verrer suchen nach vnsern notdurfften vnd begern darauf deiner verschriben antwurt bei dem potten. Gebn zu Ofen an vnnser lieben frawen abent zu der Liechtmes anno domini lvij. vnnser reich des Hungrischen im sybenzehenten vnd des Behemischen im virden iaren.

Commissio propria domini regis.

---

b.) Wir Katharina von gots gnaden grafin zu Cili ze Ortenburg vnd in dem Seger etc. witib embietten vnnsern getrewen alln vnnsern burgkgrafen den der gegenwurtig vnnser brieff furkumbt vnnser gnad vnd alles gut. Wir schicken ewer yedem hiemit einen brief von vnnsern herrn kunig Laslaen von Hungern lauttund darinne er ew seiner gnaden maynung schreibt vnd vnder anderm ainer antwurtt begert. Also begern wir an ew mit vleis ir wellet demselben vnserm herrn dem kunig auf solh seiner gnaden schreiben anuerziehen briefleich antwurtten dy antwurt dem gegenwurtigen vnnserm botten geben oder dy bey ewern botten desselben vnnsers herrn des kunigs botten der ein zeit zu Cili darauf wartten wirdet zu seunden vnd tut darinne nicht verzihen daran tut ir unnser maynung vnd geuallen. Geben zu Seuneck an sannd Mathiastag anno etc. lvij. 24. Februar 1457.

(Geh. H.-Archiv. Gleichzeitige Abschrift.)

CI.

Uebereinkunft zwischen Kaiser Friedrich vnd den Grafen von Görz.

Vermerkcht, daz zwischen dem allerdurchleuchtigisten fürsten vnd herren, hern Fridreichen Römischen kayser zu allentzeiten merer des reichs hertzogen ze Österreich ze Steir etc. an aim vnd des wolgebornen Johannsen grauen ze Görtz, anstat sein vnd seiner brüder, des anndern tails durch etleich ir beder rêt beredtnuss vnd taiding beschehen sind in hernachgeschribner mass, am ersten daz die ladung gebot vnd sprûch wider den obgenanten graf Johannsen ausgangen vnd fürgenomen von seiner kayserlichen genaden denselben von Görtz sein grafschafft herschefft lehen vnd wird berürennd wie das dann in seiner kayserlichen gnaden ladungen vnd brieuen begriffen ist, ganntz absein vnd zu gnaden vallen sullen, es sol vnd wil auch sein kayserliche gnad im gnedicleichen sein regalia vnd lehen als dem elltistn grafen von Görtz yetz leyhen als fürsten des reichs vngeuerleich. Item es ist auch in sunderhait beredt, daz sein kayserliche gnad den obgenanten graf Johannsen von Görtz zu rat vnd diener aufnemen vnd im vmb solh rat vnd dienst ain iar tausend phunt phening geben sol vnd wo er mit seinen kayserleichen gnaden über lannde reiten wirdet, daz er dann mit kost vnd fueter auf fünfzig pherd fürgesehen werde, nach gewonhait seiner kayserlichen gnadn hof vnd als annder grauen vnd fürsten sein genossn etc. Item sein kayserliche gnad sol auch des egenanten von Görtz rêt ainen den er seinen kayserleichen gnaden nennen vnd fürhalten vnd daran sein kayserleich gnad ain geuallen haben wirdet, mitsambt im auch zu seiner kayserlichen gnaden rat nemen vnd den mit einem ratsold fürsehen, damit er seinen kayserlichen gnaden vnd dem von Görtz desterpas gedienen mûg. Item vnser egenanter allergnedigister herr der kayser sol vnd wil auch graf Leonharten von Görtz des egenanten graf Johannsen brûder zu diener selbsechsten aufnemen vnd im die kost ordnen vnd über lannd das fueter auf die benanten anzal geben. Item es sullen auch hinfür die grauen von Görtz nach irem vermûgen vnserm gnedigen herren dem Römischen kayser trewleich dienen, hilff vnd beystannd tûn, als sy dann nach irer alten verschreibung vnd ainem Römischen kayser des schuldig vnd phlichttig sein, dieselb alt verschreibung auch vernewet vnd bestêtt werden sol, von seinen kayserlichen gnaden vnd den von Görtz wie das in baiden geuellig ist, dadurch hinfür zwischen ir bederseitt nicht irrung auferstee. Item es ist auch beredt als der egenant graf Johanns von Görtz nach abganng weilent graf Vlreichs von Cili sich der gslösser Briesnigk vnd nider Valkenstain, die der obgenant graf Vlreich inngehabt vnd hinder sein gelassen vnderwunden vnd ingenomen vnd yetz innhat, daz im sein kayserliche gnad die volgen vnd beleiben lasse vnd im hinfür genedig hilff vnd rat darinn beweisen wil, damit er desterpas zu seiner gerechtikait ob er der auf sölhem vnd annderm des von Cili gelassen gut icht hat, vnd darinn sein gnediger herr sein vnd wo auch der von Görtz von der frawen weilnt graf Vlreichs von Cili wittibn oder irn reten icht angelanngt wurde, darinn sol im vnser gnedigister herr der Römisch kayser genedig hilff vnd beistannd tun, damit er das nach billikait verantwurten muge. Item es ist auch betaidingt von des Goldenstain wegen, als der Margreten Liechtenhouerinn verschriben sein sol, wann derselb Goldenstain aus des benanten graf Johannsen hannden zu seiner kayserlichen gnaden hannden geantwurt wirdet, daz darumb sein kayserliche gnad desselben graf Johannsen fürstannd sein sol vnd wil angeuerde. Item es ist auch in sunderhait beredt, was gslösser embtter gericht vnd güter, die weilent graf Vlreich von Cili inngehabt vnd hinder sein gelassen vnd derselb graf Johanns sich 5. Februar 1457.